

«Die Lufthunde» kitzelten das Kind im Publikum heraus

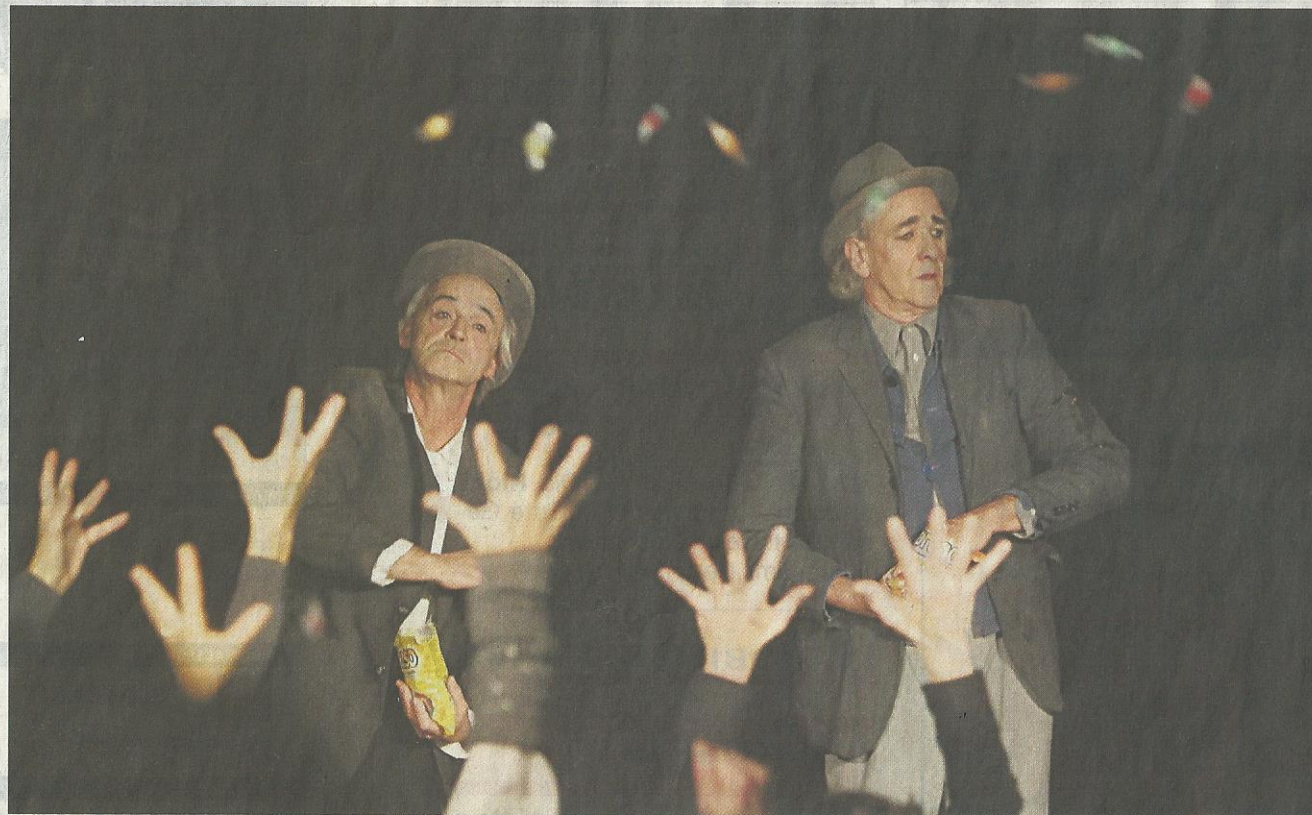
THALWIL. Eine menschliche Königsrobbe, tote Komiker im Engelskostüm und «Ailöö» aus dem Kühlschrank: Am Freitagabend war das Kult-Clownduo «Die Lufthunde» im ausverkauften Kulturraum zu Gast.

PATRICK AESCHLIMANN

Der klassische, derb-komische Slapstick-Humor eines Clownduos hat zwei grosse Vorteile: Er zieht bei Jung und Alt gleichermassen und ist absolut zeitlos. Besteht die Besetzung des Abends dann noch aus Ueli Bichsel und Marcel Joller Kunz, besser bekannt als «Die Lufthunde», dann strömt das Publikum ins Theater. Das war in Thalwil nicht anders, denn der kleine Mimikmeister Bichsel und der schlaksige Verwandlungsprofi Joller Kunz sind seit den Achtzigerjahren und dem legendären «Zirkus Theater Federlos» Kult. Über zehn Jahre lang waren sie nicht mehr gemeinsam aufgetreten, erst 2010 gaben sie ihr Bühnen-Comeback. Am Freitagabend waren sie im ausverkauften Kulturraum zu Gast.

Die Welt im Kühlschrank

Das Programm beginnt wortlos, mit einer skurrilen Pantomimennummer. Bichsel erstickt darin schier an einem imaginären Apfel, und die Clowns liefern sich



Marcel Joller Kunz (links) und Ueli Bichsel lieferten sich mit dem Publikum eine veritable Bonbonschlacht. Bild: Sabine Rock

eine veritable Bonbonschlacht mit dem Publikum. Da hört man es ein erstes Mal: dieses laute, ungehemmte Lachen, das nur ein Clown aus erwachsenen Menschen herauszulocken vermag. Es folgt die zu Recht bekannteste Nummer der

«Lufthunde»: «Der Kühlschrank». In Worte zu fassen ist sie nur schwer, dennoch soll es hier versucht werden. Ein Spediteur will einen Retro-Kühlschrank abliefern. Doch dazu braucht er eine Unterschrift. Da sich aber im Publikum

niemand als Besteller meldet, führt er den Schrank schliesslich vor. Im Kühlschrank versteckt sich Bichsel, der sich, einmal aufgeweckt, als schäbiger Gerant eines Restaurants entpuppt und für Essen und Trinken sorgen will. Mit einer

unverständlichen Speisekarte und einer Sprache, die entfernt an Gassenitalienisch erinnert und in der das Wort «Ailöö» permanent wiederholt wird, sowie einem Spiegelei, welches aus dem Kühlschrank kommt, terrorisiert der Gerant den armen Spediteur bis in den grotesken Wahnsinn.

Nach der Pause folgt ein Teil, der an eine Zirkusvorstellung erinnert. Erst balanciert der lange Joller Kunz als menschliche Königsrobbe von einem Pinguin bis zu Piranhas alles auf seiner Schnauze. Überwacht wird er dabei von Dompueur Bichsel auf Stelzen. Dann folgt der skurrile Auftritt der Clowns Knill und Knoll, die sich äusserst lebhaft das Leben nach dem Tod als Engel vorstellen – inklusive provisorischer Miniflügel und einem Paradies voller nackter Menschen.

«Genial wie früher»

Nach der Vorstellung ist klar: Die beiden Clowns haben auch nach der langen Schaffenspause ihr Handwerk nicht verlernt. Das Publikum – die meisten verfolgen das Schaffen der «Lufthunde» schon seit Jahren – war mehrheitlich begeistert vom Auftritt des Duos. «Genial wie früher», meinte eine Besucherin. «Sie passen die Nummern subtil an die veränderten Zeiten an, ohne den Kern zu verlieren», urteilte ein anderer aus dem Publikum. Für einen Abend wieder einmal Kind sein – die «Lufthunde» machten es möglich.